

Jahresbericht 2024



Diakonie 
Eine Welt Sozialdienst

Diakonie 
Flüchtlingsdienst

Diakonie 
Eine Welt Lebensräume

Impressum

Für den Inhalt verantwortlich:

Alexandra Gröller, Andreas Gampert, Anngrit Pichler,
Gerhild Salzer, Heinz Fronek, Pamela Haderlein, Ursula Dullnig

Diakonie Flüchtlingsdienst gem. GmbH

E-Mail: fluechtlingsdienst@diakonie.at

Diakonie Eine Welt Sozialdienst gem. GmbH

E-Mail: eineweltsozialdienst@diakonie.at

Diakonie Eine Welt Lebensräume gem. GmbH

E-Mail: lebensraeume@diakonie.at

Steinergasse 3/12, 1170 Wien
Tel.: +43 (0) 1/ 402 67 54

Der Diakonie Flüchtlingsdienst der Diakonie Eine Welt Sozialdienst und die Diakonie Eine Welt Lebensräume sind 100%ige Töchter der Diakonie Eine Welt gem. GmbH. Die Diakonie Eine Welt gem. GmbH ist Mitglied der Diakonie Österreich.

Geschäftsführung: Wolfgang Ernst, Alexandra Gröller, Andreas Gampert

Spendenverwendung: Alexandra Gröller

Datenschutzbeauftragte: Sophia Stiessen

Kommunikation: Karin Brandstötter

Grafische Gestaltung: Christina Goebel

Illustrationen: Alle Fotos: iStock.com, künstlerische Bearbeitung Johanna Korpela

Verlagsort: Wien | **Stand:** 04/2025 | **Druckfehler vorbehalten.**

Weil es uns wichtig ist, dass sich Menschen aller Geschlechteridentitäten von uns gleichermaßen angesprochen fühlen und wir ein Zeichen gegen diskriminierende Sprache setzen wollen, haben wir uns für die Schreibweise mit dem Inklusionsstern (Mitarbeiter*innen, Klient*innen...) entschieden.

Wir verwenden eine künstlerisch verfremdete Bildsprache, um diskriminierungsbedingte Menschen nicht zu Objekten, bzw. Symbolen für Problematiken oder Thematiken zu machen.



Überblick

Das Jahr 2024 war für uns geprägt von großen Entwicklungen – intern, extern und auch weltpolitisch.

Der Sturz des Regimes in Syrien und die unmittelbaren Reaktionen der österreichischen Bundesregierung führten zu großer Verunsicherung unserer Klient*innen. Die Einleitung von Aberkennungsverfahren und Ankündigung von Abschiebungen, ebenso wie das Aussetzen des Familiennachzugs und die Nicht-Bearbeitung gestellter Anträge schuf ein Klima der Angst und Orientierungslosigkeit. Tausende betroffene Menschen suchten Rat und Unterstützung in unseren Sozial- und Rechtsberatungsstellen sowie in unseren Integrationszentren.

Familienzusammenführungen beschäftigten uns als zentrales Thema durch das ganze Jahr. In der ersten Jahreshälfte stand dabei die Suche, Vermittlung und Schaffung von Wohnraum und Integrationsunterstützung für die nachgezogenen Familienmitglieder im Zentrum. Dabei fokussierten wir besonders auf die Bedürfnisse und Perspektiven von Frauen*. Ab dem Sommer wurde der Familiennachzug von Schutzberechtigten bereits eingeschränkt und durch zusätzliche Hürden erschwert und verzögert. Verzweifelte Menschen wurde die Hoffnung auf die Wiedervereinigung mit ihren Familien und das Menschenrecht auf Familieneinheit genommen. Das hat uns sowohl in unserer Netzwerkarbeit, als auch in all unseren Beratungs- und Integrationseinrichtungen sehr beschäftigt.

Ein uns stetig begleitendes Leitthema war auch 2024 das Menschenrecht auf leistbares und würdevolles Wohnen. Unsere Bemühungen, unsere Klient*innen bei der Durchsetzung dieses Rechts zu unterstützen, waren vielfältig. Getrieben durch die Teuerungsentwicklung hat sich Wohnungslosigkeit zu einer gesamtgesellschaftlichen Herausforderung entwickelt. Diese war auch in der stark steigenden Nachfrage nach unseren Angeboten für wohnungslose Menschen zu bemerken. Erfreulicherweise konnten wir die bestehenden Kapazitäten ausbauen und wichtige neue Einrichtungen schaffen.

1.222
Mitarbeiter*innen

2.859
Spender*innen

~ 44.600
Klient*innen

Im Frühling konnten wir nach langem Umbau endlich unser Chancenhaus Rossauer Lände eröffnen und damit voraussetzungslos zugängliche Wohnplätze für akut obdachlose Menschen anbieten. Besonders wichtig ist uns dabei, durch barrierefreie Plätze für Rollstuhlnutzer*innen und besonders geschützte eigene Bereiche für alleinstehende Frauen* und TIN (Trans-, Inter-, Nonbinär)-Personen auch für besonders vulnerable obdachlose Menschen da sein zu können.



Ein Haus für Obdachlose ist ein bemerkenswerter Zufluchtsort, an dem jedes einzigartige Detail – vom einladenden Lächeln bis zur lebendigen Gemeinschaft – eine nährnde Umgebung schafft, die Hoffnung, Heilung und einen Neuanfang fördert.

Eine Nutzerin des Chancenhauses

In unserer neuen Einrichtung PONTO können wir Wohnraum und Integrationsunterstützung für große asylberechtigte Familien, die auf dem Wohnungsmarkt mit besonders vielen Benachteiligungen konfrontiert sind, bieten. PONTO ist ebenso wie FINI, unsere zweite, größere neue Einrichtung mit Integrationsstartwohnungen und Beratung für geflüchtete Familien, auf dem Höhepunkt der Entwicklung des Familiennachzugs entstanden und hat sich

zu einer ganzheitlich orientierten Integrationsstarthilfeeinrichtung entwickelt.

Besonders beschäftigt hat uns auch 2024 die Situation von mehrfach benachteiligten und vulnerablen Menschen und das Fehlen von geeigneten Unterstützungsangeboten für diese Gruppen. Die Betreuungssituation von hochbetagten, chronisch kranken oder dementen geflüchteten Menschen ist nach wie vor ungelöst und unsere Sozialberatungsstellen und Unterbringungseinrichtungen arbeiten mit enormem Einsatz gegen Systemlücken an. Auch für die Begleitung am Ende des Lebens fehlen trans- und interkulturelle Konzepte und Angebote. Deshalb haben wir uns im Rahmen eines transnationalen EU-Projekts mit dem Sterben in der Diaspora beschäftigt und ein gleichnamiges Pilotprojekt mit Community-Ansatz gestartet.

Mit Nyumbani, zwei kleinen intensivbetreuten Wohngemeinschaften für Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen, die teilweise als „austherapiert“ gelten und für die es bis dato keine



passenden Wohn- und Betreuungsangebote gegeben hat, konnten wir eine besorgniserregende Angebotslücke schließen. Wir sind sehr erleichtert darüber und dankbar für das Vertrauen des Fonds Soziales Wien.

Wir konnten uns aber nicht nur über Neues freuen, sondern auch Bewährtes feiern. 2024 begingen wir mit vielen Freund*innen und Wegbegleiter*innen die 20-jährigen Jubiläen von Ankyra, unserem interkulturellen Psychotherapiezentrum in Tirol und von AmberMed, unserer Ambulanz für Menschen ohne Krankenversicherung.

„Wir“, das waren 2024: 811 angestellte Mitarbeitende, 65 freie Dienstnehmer*innen, 56 Zivildienstleistende, 12 Menschen im Freiwilligen Sozialen Jahr, 278 freiwillig Mitarbeitende und 2.859 private Spender*innen im gemeinsamen Einsatz für über 44.600 Klient*innen.

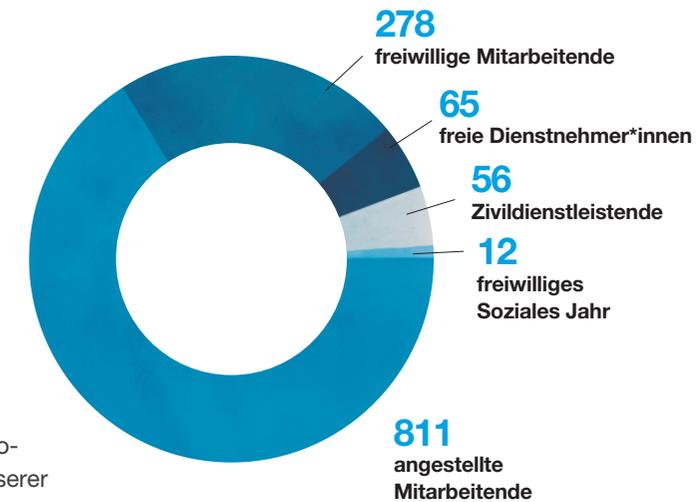
Herzlichen Dank und große Anerkennung euch allen!

Alexandra Gröller und Andreas Gampert
Für das Team der Geschäftsführung



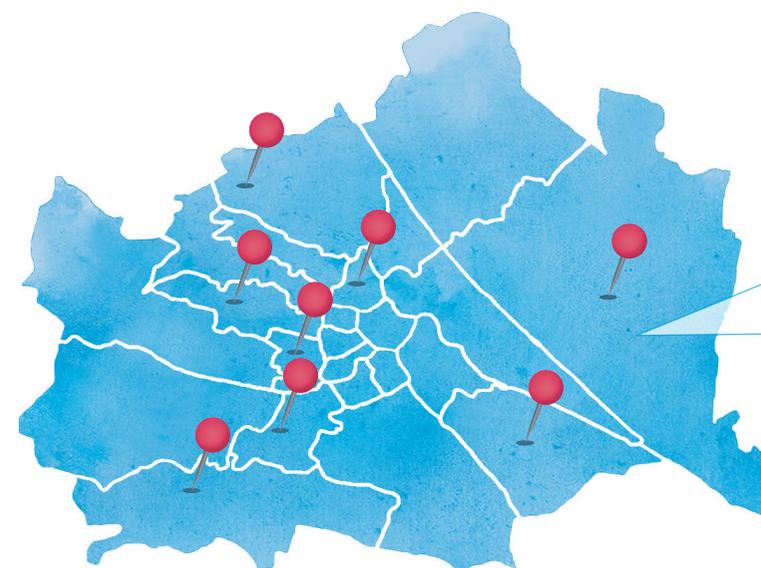
Im Nachbarort bekam ich warme Socken, alles andere kommt von mir und ich werde noch allerhand auftreiben und Pakete schicken.

Eine 88-jährige Spenderin, die Startpakete für die Bewohner*innen des Chancenhauses gepackt hat.



Einrichtungen und Projekte

im Überblick 01.01.2024 - 31.03.2025



WIEN

- Unabhängige Rechtsberatung Wien
- Sozialberatung in Grundversorgung
- Beratungszentrum Ukraine
- Jugendberatungsstelle MOZAIK
- Frauenberatungsstelle Wien
- Integrations-u. Sozialmedizinische Beratung f. Frauen
- TAMASUK
- Haus Neu Albern
- WG MINA - Intensivbetreuung in Grundversorgung
- ZIARA - teilbetreutes Wohnen für Menschen mit Behinderung
- NYUMBANI - intensivbetreutes Wohnen für Menschen mit Behinderung

- LARES Wien - Betreute WGs in Grundversorgung
- VESTA Wien - Betreute WGs in Grundversorgung
- AmberMed - Ambulant medizinische Versorgung
- Wohnberatungsstellen WIWA und WOBAB
- MITGEHEN
- Energy with Spirit
- KARIBU - Wohngemeinschaften für Junge Erwachsene
- ALVENI - mobil betreutes Wohnen
- ALVENI - Beratungsstelle
- Wohnschirm Energie - Beratungsstelle
- ZukunftsRaum - Soziale Wohnungsverwaltung
- PONTO Brückenwohnen f. Asylberechtigte
- Integrations- und Bildungszentrum Wien
- BANDARI Raum für Burschen* und junge Männer*
- SPIN
- Lernhilfe Österreich #weiterlernen
- OLC - Open Learning Center
- Basis_Bildung_Macondo
- Digital Basics
- AUFSCHWUNG - Arbeitsmarktintegration
- Zukunft: Arbeit in Österreich
- Frühe Hilfen Wien Nordost
- IDA- Ich und Du im Austausch - Mutter-Kind-Gruppen
- MaBa - Mama und Baby Sozialraum und -markt
- Plaudertischerl
- GemEinsam
- CHANCENHAUS Rossauer Lände
- FINI - Familien in nachhaltiger Integrationsunterstützung

TIROL

- Unabhängige Rechtsberatung Tirol
- Unabhängige Sozialberatung Tirol
- ANKYRA - Interkulturelle Psychotherapie Tirol
- ANKYRA Asmig
- RESET Tirol
- BANDARI Raum für Burschen* und junge Männer*
- SPIN
- Integrations- und Bildungszentrum Tirol
- Deutschkurse IDIOMA PLUS Tirol
- Lernhilfe Österreich #weiterlernen

SALZBURG

- Unabhängige Beratung Salzburg
- Gesetzliche Vertretung Unbegleitete Minderjährige Flüchtlinge Sbg.
- Integrations- und Bildungszentrum Salzburg
- ZukunftsRaum Salzburg
- Banonda
- Deutschkurse IDIOMA Salzburg

● AMIKE-Telefon in ganz Österreich

NIEDERÖSTERREICH

- Unabhängige Rechtsberatung Niederösterreich
- NÖWE - Mobile Beratung Niederösterreich West
- JEFIRA - Interkulturelle Psychotherapie Niederösterreich
- RESET Niederösterreich
- Integrations- und Bildungszentrum Niederösterreich
- Miteinander Leben
- Lernhilfe Österreich #weiterlernen
- BACH Basisbildung
- BACH Pflichtschulabschluss
- BACH Bildungsberatung
- BACH Stützangebote
- MIHI - Mobile Interkulturelle Hilfen
- IDA- Ich und Du im Austausch - Mutter-Kind-Gruppen

VORARLBERG

- Gesetzliche Vertretung Unbegleitete Minderjährige Flüchtlinge Vbgl.

KÄRNTEN

- Unabhängige Rechtsberatung Kärnten
- Gesetzliche Vertretung Unbegleitete Minderjährige Flüchtlinge Ktn.

BURGENLAND

- Unabhängige Rechtsberatung Burgenland
- Gesetzliche Vertretung Unbegleitete Minderjährige Flüchtlinge Bgld.
- MOBEB - Mobile Beratung Burgenland
- LARES Burgenland - Betreute WGs in Grundversorgung

Sozial- und Rechtsberatung

Das Jahr 2024 war im Fachbereich Sozial- und Rechtsberatung sehr von den Auswirkungen politischer Entscheidungen und internationaler Umwälzungen geprägt.

Unsere 23.660 Klient*innen kamen aus

- Ukraine 9.183
- Syrien 5.760
- Afghanistan 2.651
- Somalia 2.418
- Irak 610
- Türkei 559
- Iran 323
- Russland 318
- staatenlos 150
- andere 1.688

Im Burgenland gab die Landesregierung bekannt, eine Obergrenze von 330 Personen in Grundversorgung einzuziehen und alle Grundversorgten zu gemeinnütziger Arbeit zu verpflichten. Das löste große Verunsicherung bei Quartiergeber*innen und Asylsuchenden mit entsprechend hohem Beratungsbedarf aus. Zudem führte der Aufnahmestopp neuer Grundversorgter dazu, dass unsere Mobile Betreuung Burgenland (MOBEB) sich verkleinern und Personal abbauen musste.

In Niederösterreich war das Hauptthema der Mobilen Beratung NÖWE die von der Landesregierung eingeführte Bezahlkarte für Asylsuchende in Grundversorgungsquartieren. Die Karte ist überall dort, wo Grundversorgte aufgrund ihrer äußerst geringen finanziellen Ressourcen üblicherweise einkaufen (Sozialmärkte, Community-Geschäfte, Wochenmärkte, ...) nicht gültig. Eine Bezahlung in Apotheken ist ebenso wenig möglich wie das Kaufen von Fahrkarten. Das neue System löste einen enormen Beratungsaufwand aus. Betroffene Asylsuchende konnten nicht nur ihre Nahrungsmittel nicht mehr bezahlen, sondern oft aufgrund fehlenden Bargeldes für Fahrkarten auch keine Ärzt*innen, Deutschkurse etc. mehr besuchen. Mit der Ausrollung der

Bezahlkarte auf das ganze Bundesland untersagte die Landesregierung gleichzeitig die Möglichkeit für Asylsuchende, privat zu wohnen und zwang sie somit in die bewusst geschaffene prekäre Versorgungslage. Nur Mithilfe von Spenden und Unterstützer*innen ist es bis dato gelungen, extreme existentielle Notlagen zu verhindern.

In allen Sozialberatungsstellen, insbesondere aber in Wien, war außerdem die Familienzusammenführung zentrales Beratungsthema im Jahr 2024. In



Jedes Mal, wenn ich die Sprechstunde verlasse, habe ich das Gefühl, dass die Last von meinen Schultern genommen wurde...

Eine Klientin des Beratungszentrums Ukraine

Rechtsberatung



Unsere Gruppenangebote



* Teilnehmer*innen

der ersten Jahreshälfte ging es dabei vor allem um fehlende Wohnungen, die Suche nach Schul- und Kindergartenplätzen und die Beantragung finanzieller Unterstützungsleistungen bzw. die Überbrückung bis zu deren Erhalt. Ab Juni drehte sich jedoch fast alles nur noch darum, dass die Regierung den Familiennachzug durch die Forderung nach neuerlicher Überprüfung der Dokumente und DNA-Tests deutlich verzögerte und erschwerte. Sehr viele Menschen, die auf die Wiedervereinigung mit ihren Familien warteten, wandten sich verzweifelt an unsere Beratungsstellen.

Auch unsere Rechtsberatung war österreichweit intensiv mit Anfragen zu ausgesetzten Familienzusammenführungen beschäftigt. In Salzburg wurde uns zudem von FPÖ-LRin Svazek mitgeteilt, dass

alle Förderungen für die Rechtsberatung mit Ende des Jahres eingestellt werden. Es handelt sich dabei vor allem um die Finanzierung der Aufenthaltsberatung für die in Salzburg so dringend gesuchten Arbeitskräfte, die ab 2025 aufgrund der fehlenden Mittel eingestellt werden muss.

Gegen Ende des Jahres überlagerte der Sturz des Assad-Regimes in Syrien und seine Konsequenzen alle anderen Fragestellungen in unseren Einrichtungen. Die österreichische Bundesregierung kündigte bereits am Tag danach – ohne gesicherte Erkenntnisse über die weitere Entwicklung – systematische Asylaberkennungen und Abschiebungen an. Die Behörden setzten umgehend alle Asylverfahren von



Sozialberatung



19.098

Klient*innen



99.876

Beratungsgespräche



11.663

Anzahl Quartierbesuche in mobiler Beratung

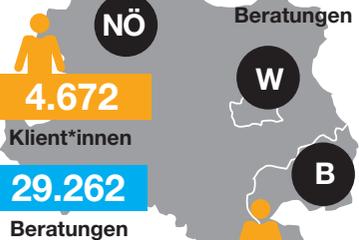


11.051

Klient*innen

52.912

Beratungen



4.672

Klient*innen

29.262

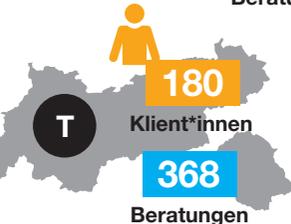
Beratungen

3.195

Klient*innen

17.334

Beratungen



180

Klient*innen

368

Beratungen

Personen aus Syrien aus und begannen mit der Einleitung von Aberkennungsverfahren, was wiederum die Botschaften dazu brachte, die Anträge auf Einreise für Familienangehörige negativ zu entscheiden. Die Verunsicherung unter den Geflüchteten war groß, Tausende suchten in den darauffolgenden Wochen Rat und Information in unseren Beratungsstellen. Sowohl Rechts- als auch Sozialberatungsstellen (hier v.a. die Jugendberatungsstelle Mozaik und die Sozialberatungsstelle Wien) waren damit beschäftigt, Geflüchtete über die Möglichkeiten der Behörden zu informieren, sie über die rechtsstaatlichen Bedingungen des Aberkennungsverfahrens aufzuklären und diesbezügliche Entlastungsgespräche zu führen.



Einzig ausgenommen von dem großen Andrang war aufgrund der Zielgruppe unser Beratungszentrum Ukraine, wo die Berater*innen hingegen mit einer vermehrten Unterstützungsnachfrage von Schwerstkranken und Palliativpatient*innen bzw. deren Angehörigen konfrontiert waren. Zudem stieg die psychische Belastung insbesondere bei jungen Vertriebenen merklich. Hier gelang es durch zahlreiche neue Angebote zu Psychoedukation und mentaler Stärkung etwas Linderung zu schaffen. Für Palliativpatient*innen konnte das Beratungszentrum mit seinen maßgeschneiderten Unterstützungsangeboten eine Angebotslücke schließen und es Schwerkranken ermöglichen, lebenserleichternde Maßnahmen zu erhalten.

Eine sehr erfreuliche Entwicklung lässt sich aus der Frauenberatung Wien berichten: Hier konnten wir im Rahmen eines durch das Frauenministerium finanzierten Pilotprojekts ein Peertraining zum Thema Gewaltprävention für geflüchtete Frauen starten. Im Rahmen des Trainings werden Frauen über Formen und Auswege aus der Gewalt informiert und lernen, wie sie ihr Wissen an andere Frauen weitergeben und somit Frauen stärken bzw. Kinder durch gewaltfreie Erziehung vor Gewalt schützen können. Im Herbst konnten bereits Kurse in arabischer und somalischer Sprache beginnen.

Eine sehr erfreuliche Entwicklung lässt sich aus der Frauenberatung Wien berichten: Hier konnten wir im Rahmen eines durch das Frauenministerium finanzierten Pilotprojekts ein Peertraining zum Thema Gewaltprävention für geflüchtete Frauen starten. Im Rahmen des Trainings werden Frauen über Formen und Auswege aus der Gewalt informiert und lernen, wie sie ihr Wissen an andere Frauen weitergeben und somit Frauen stärken bzw. Kinder durch gewaltfreie Erziehung vor Gewalt schützen können. Im Herbst konnten bereits Kurse in arabischer und somalischer Sprache beginnen.

Grundversorgung und Inklusion

Im mobil betreuten Wohnen in Grundversorgung bieten wir 880 Plätze in Wohnungen in Wien und im Burgenland. Hier können die Klient*innen ihren Tagesablauf eigenverantwortlich gestalten und werden dabei von einer aufsuchenden sozialarbeiterischen Betreuung unterstützt:

In unserer Einrichtung VESTA Wien haben wir die Plätze für Menschen mit erhöhtem Betreuungsbedarf (EBB) auf 40 erhöht, und können nun für noch mehr Menschen mit chronischen Erkrankungen oder Mobilitätseinschränkungen ein autonomieförderndes Wohnumfeld bei adäquater Betreuung zur Verfügung stellen. Ein multiprofessionelles Team unterstützt bei der medizinischen Versorgung und kümmert sich um die psychosoziale Betreuung der Bewohner*innen. VESTA bietet zudem 270 weitere Plätze in Grundversorgung.

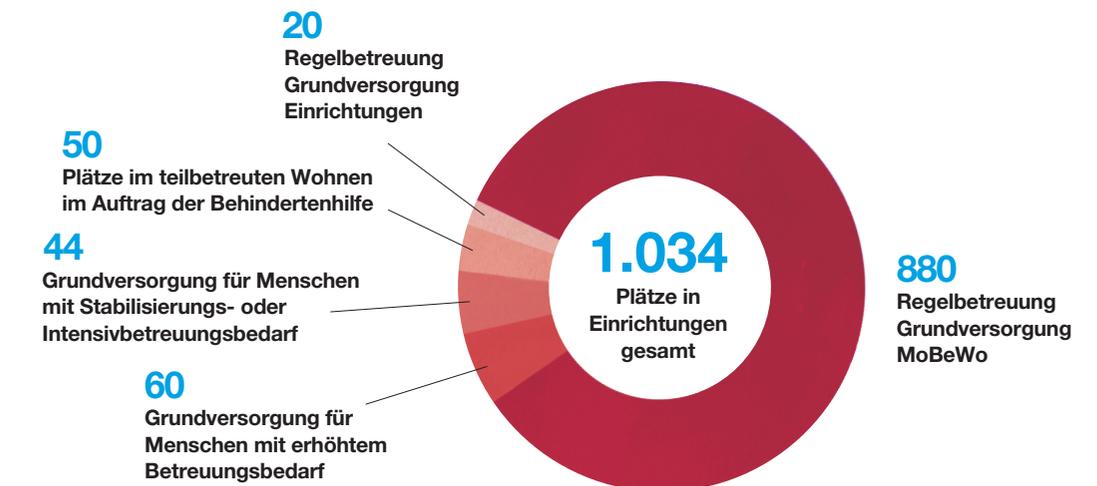
Das Angebot von LARES Wien umfasst 380 Plätze in Wohnungen für Familien und betreute Wohngemeinschaften. Weiterhin liegt ein Schwerpunkt auf der Unterbringung und Betreuung von geflüchteten LGBTQIA+ Personen, welche in herkömmlichen Grundversorgungsquartieren Diskriminierungen oder Übergriffen ausgesetzt sind. Für diese Zielgruppe stehen Plätze in Wohngemeinschaften sowie ein spezialisiertes Team zur Verfügung.



Wir sind Ihnen sehr dankbar für die Fürsorge, den Einsatz und die Möglichkeit, in einer schwierigen Zeit ein Zuhause zu haben.

Eine Klientin von LARES Burgenland

Plätze in unseren Einrichtungen



Im Rahmen von LARES Burgenland bieten wir nach wie vor 230 Plätze in Grundversorgung. Die mobil betreuten Wohnungen befinden sich in und um Oberwart. Mehr als die Hälfte der hier untergebrachten und betreuten Personen kommen aus der Ukraine.

Im mobil betreuten Wohnen hat sich infolge der Flucht von Menschen aus der Ukraine vor dem russischen Angriffskrieg eine weitere Schwerpunktsetzung entwickelt. Wir betreuen immer mehr Personen hohen Alters, welche andere Bedürfnisse mitbringen und teilweise im Rahmen der sog. „Letzten Hilfe“ begleitet werden müssen. Diese Entwicklung stellt unser Betreuungssetting vor neue Herausforderungen, mit welchen wir uns vertieft methodisch, konzeptionell und auch auf emotionaler Ebene auseinandersetzen.

Im Haus Neu Albern liegt der Fokus weiterhin auf der Unterbringung und Betreuung von Männern* mit psychischen Erkrankungen in Grundversorgung. Im Rahmen eines spezialisierten Angebotes gibt es unterschiedliche Schwerpunktsetzungen. Eine professionelle psychosoziale, gesundheitliche sowie sozialarbeiterische Betreuung orientiert sich an den individuellen Bedarfen der Bewohner*. Ergänzt durch eine wöchentliche medizinische Sprechstunde vor Ort, der engen Zusammenarbeit mit dem PSD und der Suchthilfe Wien, sowie internen

und externen Tagesstruktur- und Freizeitangeboten. Seit 2024 wird das Team durch eine hausinterne Ergotherapeutin unterstützt. Neben den verschiedenen Schwerpunktsetzungen in der Grundversorgung bietet Neu Albern auch weiterhin Unterstützung für Klienten*, für die eine Unterbrechung der forensisch-therapeutischen Unterbringung genehmigt wurde.

In der Wohngemeinschaft MINA bieten wir Intensivbetreuungsplätze in Grundversorgung für erwachsene Männer* mit psychischen Erkrankungen und/oder Behinderungen. Tagesstrukturierende und sozialpädagogische Angebote stehen dabei im Mittelpunkt des Betreuungskonzeptes. Sportliche sowie freizeitpädagogische Aktivitäten unterstützen die mentale, körperliche und soziale Resilienz der Bewohner* und fördern ihre Selbstwirksamkeit.

Bei ZIARA werden Menschen mit psychischen Erkrankungen und/oder kognitiven Behinderungen,

Unsere 1.425 Klient*innen kamen aus

- Ukraine 605**
- Syrien 202**
- Irak 134**
- Russland 79**
- Afghanistan 62**
- Iran 44**
- Georgien 31**
- Türkei 22**
- Nigeria 17**
- andere 229**



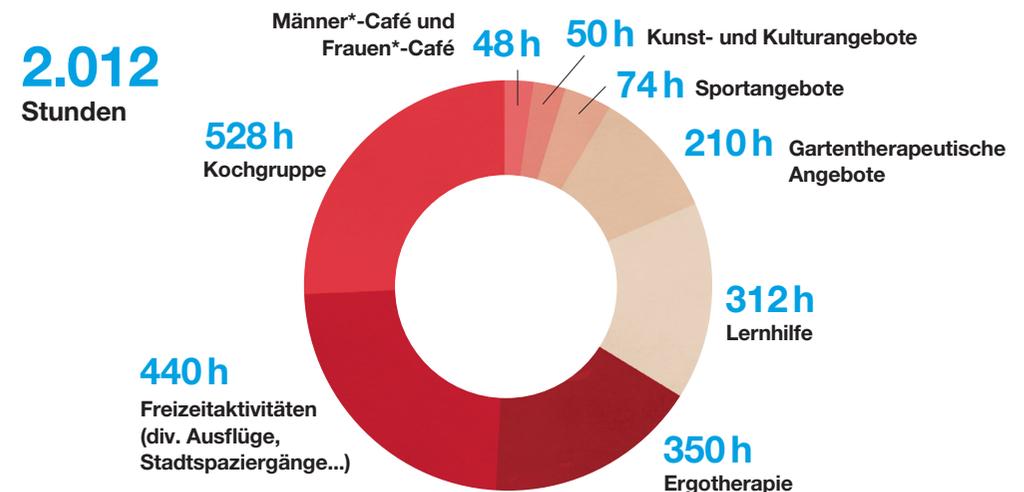
im Rahmen des teilbetreuten Wohnens der Behindertenhilfe Wien, unterstützt und betreut. Neben der psychosozialen Betreuung sind freizeitpädagogische und tagesstrukturierende Angebote ein wichtiger Bestandteil für die gesundheitliche Stabilisierung der Klient*innen. Nach dem Ausbau auf 46 Plätze im Vorjahr befand sich die Einrichtung 2024 in einer Konsolidierungsphase. Dennoch stieg der Platzbedarf insbesondere für Menschen mit sehr hohem Betreuungsaufwand stetig. In Zusammenarbeit mit der Behindertenhilfe des Fonds Soziales Wien konnten wir für diese Personen eine neue Einrichtung konzipieren:



Nyumbani ist unser Angebot für Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen, die teilweise als „austherapiert“ gelten und bei denen kurative Behandlungs- und Betreuungsmethoden nicht mehr greifen. Das Konzept zielt auf die ganzheitliche Begleitung bei der Bewältigung von Psychosen ab und wird im Rahmen der Milieutherapie (Soteria-Ansatz) um-

gesetzt. In zwei kleinen Wohngemeinschaften, die jeweils für maximal vier Bewohner*innen ausgelegt sind, wird durch ein multiprofessionelles Team eine intensive, langfristige und kontinuierliche Betreuung sichergestellt. Wir freuen uns sehr, nun auch für diese besonders vulnerablen Menschen da sein zu können.

Zusatzangebot in den Einrichtungen



Gesundheit und Psychotherapie

Krisen in Politik und Gesellschaft beeinflussen maßgeblich die Gesundheit von Menschen, dies trifft insbesondere auch auf Geflüchtete und Vertriebene zu. Viele von ihnen erleben sowohl in ihren Heimatländern als auch während der Flucht extreme psychische und körperliche Belastungen. Traumatische Erfahrungen wie Krieg, Verfolgung, Folter und der Verlust von Angehörigen hinterlassen tiefe seelische Narben. Zusätzlich erhöht die Situation im Aufnahmeland, geprägt durch Aufenthaltsunsicherheit, Asylverfahren und Alltagsdiskriminierung, die gesundheitlichen Belastungen von Geflüchteten.

Als Reaktion auf diese Erfahrungen haben unsere Gesundheitseinrichtungen 2024 intensiv daran gearbeitet, psychisches Leid zu lindern sowie Gesundheitskompetenz und Widerstandsfähigkeit der Betroffenen zu stärken.

Unsere Psychotherapie-Einrichtungen Ankyra (Tirol) und Jefira (Niederösterreich) leisteten 2024 wichtige Beiträge zur Traumabewältigung, zur Stärkung der Persönlichkeit und des Gesundheitsbewusstseins. Die Zahl der geleisteten Psychotherapien im Jahr 2024 stiegen sowohl in Tirol als auch in Niederösterreich deutlich an. Bei Ankyra wurden im Jahr 2024 besonders viele Gruppen-

Telefonische Krisenintervention und Beratungen

1.315



7.682

Einzeltherapiestunden

410

Gruppentherapiestunden

8.092

Therapiestunden Psychotherapie

Psychiatrische Behandlungen

238



Medizinische Behandlungen

9.727



2.060

Sozialmedizinische Beratungen



Unsere **4.562** Klient*innen kamen aus

- Syrien 982
- Ukraine 372
- Serbien 347
- Afghanistan 314
- Rumänien 145
- Türkei 144
- Iran 80
- Russland 89
- Somalia 77
- andere 2.012

angebote (Therapieangebote für Kinder, Stressregulation, Pferdegestützte Psychotherapie...) durchgeführt. Aufgrund der anhaltend hohen Nachfrage gibt es allerdings weiterhin lange Wartezeiten auf Therapieplätze. Ankyra feierte im Jahr 2024 sein 20-jähriges Bestehen im Rahmen eines Festaktes mit vielen Wegbegleiter*innen, Freund*innen und Stakeholder*innen.

Das AMIKE-Telefon setzte 2024 seine wichtige Arbeit fort. Dies war dank der Finanzierung durch das BMSGPK und zusätzlicher zweckgebundener Spenden möglich. Psychotherapeut*innen und Sozialberater*innen mit eigener Migrationserfahrung boten österreichweit anonyme und kostenlose Krisenberatung und -begleitung an. Die Beratungen erfolgten in den Sprachen Farsi, Arabisch, Ukrainisch, Englisch, Deutsch, Russisch, Türkisch und BKS.

Es zeigte sich, dass immer mehr Frauen das Angebot des AMIKE-Telefons nutzen. Besonders häufig meldeten sich im Berichtsjahr 2024 Ukrainer*innen.

Immer deutlicher traten in den Beratungen die Langzeitfolgen (psychiatrische Erkrankungen, Depression, Traumatisierung, Angstzustände etc.) von Vertriebenen hervor.

AmberMed erlebte nach den turbulenten Corona-Jahren und den Herausforderungen infolge der Vertreibung der Ukrainer*innen eine Stabilisierung der Nachfrage auf sehr hohem Niveau. Die allgemeinmedizinischen Leistungen wurden verstärkt und das fachärztliche Angebot ausgebaut. 2024 gab es erstmals Augenärzt*innen, die bei AmberMed Dienst versahen. Die fast 10.000 medizinischen Behandlungen im Jahr 2024 zeigen deutlich, wie sehr Armut und soziale Ausgrenzung dazu beitragen, dass in



Danke für das Gespräch - ich hätte nie gedacht, dass mir Reden so helfen kann!

Nutzer*in des AMIKE-Telefons

Österreich immer mehr Menschen ohne Krankenversicherung auskommen müssen. Besonders auffällig zeigt sich dieser Trend bei Kindern. Gemeinsam mit anderen Einrichtungen haben wir dem Gesundheitsministerium Vorschläge übermittelt, um dieser Entwicklung wirkungsvoll entgegenzutreten.

Seit 20 Jahren bietet AmberMed nun ambulant-medizinische Versorgung und Medikamentenhilfe für Menschen ohne Versicherungsschutz. 2024 wurde dieses Jubiläum feierlich begangen. Eine weitere wichtige Auszeichnung wurde 2024 der Einrichtung zuteil: Anfang Dezember luden das österreichische Bundeskanzleramt und das Bundesministerium für Soziales zur Verleihung des 2. Staatspreises für freiwilliges und ehrenamtliches Engagement. Insgesamt wurden aus fast 200 Einreichungen 16 Vereine, Projekte, Initiativen und Einzelpersonen in fünf Kategorien ausgezeichnet. AmberMed erhielt den mit 5.000 Euro dotierten 1. Preis in der Kategorie „Krisenbewältigung“.

Die Aktivitäten im Fachbereich Gesundheit und Psychotherapie erreichten 2024 insgesamt mehr als 4.500 Menschen. Geleistet wurden medizinische Behandlungen, psychotherapeutische Unterstützung, telefonische Krisenintervention und Beratung sowie Sozialberatungen. Zusätzlich leistete der Fachbereich Beiträge zum Wissenstransfer und im



Eure Ärzte und das Team sind so nett! Auch wenn es mal länger dauert haben sie immer ein Lächeln und ein nettes Wort für einen.

Patientin von AmberMed

Bereich der Vernetzungsarbeit, um so auf Versorgungslücken im österreichischen Gesundheitssystem aufmerksam zu machen. In einer Arbeitsgruppe der Gesundheit Österreich GmbH beteiligte sich der Fachbereich an der Erstellung von Handlungsempfehlungen zur Verbesserung der psychosozialen Erst- und Weiterversorgung schutzsuchender Menschen. Dabei wurden psychosoziale Aspekte im Spannungsfeld zwischen Erstversorgung und Weitervermittlung von Menschen mit Fluchtbiografie analysiert und Empfehlungen daraus abgeleitet.



Wohnen und mobile Betreuung

Das Recht auf leistbares und würdevolles Wohnen ist ein Menschenrecht. In der Praxis stellt der Zugang dazu aber viele Menschen vor große Herausforderungen. Der Mangel an leistbarem, gesichertem Wohnraum, Zugangshürden zum kommunalen Wohnbau, aber auch fehlende finanzielle Mittel oder Kompetenzen im Erhalt der eigenen Wohnung stellen große Hürden dar. Mit unseren Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe stehen wir Menschen bei der Durchsetzung ihres Rechts auf Wohnen zur Seite.

Der nicht zuletzt durch die allgemeine Teuerungskrise stetig steigende Bedarf machte 2024 eine Ausweitung unserer Kapazitäten und Angebote notwendig. Insgesamt konnten wir 2024 fast 1.000 Menschen in von uns angemieteten Wohnungen direkt wohnversorgen.

Unsere 4.847 Klient*innen kamen aus

- Syrien 2.474
- Afghanistan 732
- Somalia 668
- Österreich 181
- Irak 155
- Iran 96
- Russland 93
- staatenlos 45
- Nigeria 29
- andere 375

In unserer sozialen Wohnungsverwaltung ZukunftsRaum stockten wir den Wohnungsbestand auf knapp 160 Wohnungen auf und konnten Wohnraum für über 660 Personen schaffen. Auffällig war dabei, dass der Anteil an psychisch beeinträchtigten bzw. kranken Personen deutlich anstieg. Das stellte uns in der Wohnbetreuung vor neue Herausfor-

derungen und führte zur Weiterentwicklung und Anpassung unserer Konzepte und Kompetenzen.

Bei ALVENI - Mobil betreutes Wohnen ist es uns im Jahr 2024 gelungen, unser Leistungsangebot weiter auszubauen und damit der anhaltend hohen Nachfrage obdach- und wohnungsloser Menschen in Wien nach individueller Beratung, Betreuung und der Vermittlung von leistbarem Wohnraum gerecht zu werden. Wir konnten über 600 Personen betreuen und über 220 Personen in 87 Wohnungen nachhaltig wohnversorgen. Darüber hinaus wurden über 200 ehemalige Klient*innen kontaktiert. Bei erneutem Unterstützungsbedarf wurden umgehend die erforderlichen Schritte eingeleitet, um erneuten Wohnungsverlust zu verhindern und nachhaltig wohnungssichernd zu wirken.





Durch unsere Beteiligung am bundesweiten Wohnschirm Energie konnten wir 644 Klient*innen und ihre Familien beim Stemmen der steigenden Energiekosten unterstützen. Durch das muttersprachliche und dolmetschgestützte Angebot konnten wir einen bis dahin nicht bestehenden niederschweligen Zugang für armutsbetroffene Menschen mit nicht-deutscher Erstsprache zu diesem Angebot des Sozialministeriums sicherstellen.

Die Wohnberatungsstellen WIWA & WOBAB stellten sich auch 2024 gegen den ausbeuterischen kriminellen Schatten-Wohnungsmarkt und den organisierten Mietbetrug in Wien und kämpften für die Rechte der betroffenen Menschen. Unsere Klient*innen wurden juristisch und sozialarbeiterisch beraten und psychosozial begleitet. Wo es uns nicht gelang Mietverhältnisse zu legalisieren und zu stabilisieren, wurden die Klient*innen bei der Suche

nach neuem Wohnraum unterstützt. Das war nur Dank der Arbeit von Freiwilligen in Wohnsuch-Cafés und durch die Begleitung bei Besichtigungsterminen im Rahmen des Projekts MITGEHN möglich.

Wohnberatung

Beratungen

23.537



Gruppenangebote

76



”

Da draußen gibt es viele Menschen, die versuchen, einen übers Ohr zu hauen. Vor allem, wenn man obdachlos ist. Seitdem ich aber eine Nutzungsvereinbarung bei der Diakonie habe, fühle ich mich wohl und bin erleichtert, dass ich die nächsten Jahre keine Probleme haben werde. Und falls doch, weiß ich, dass mich die Diakonie unterstützen wird.

Bewohner in einer Wohnung von ZukunftsRaum

Der Zugang zu leistbarem und menschenwürdigem Wohnraum blieb auch 2024 für junge Erwachsene mit Fluchterfahrung eine besondere Herausforderung. Junge Geflüchtete, die von KARIBU unterstützt werden, kommen aus äußerst prekären Wohnverhältnissen – wie Massen-WGs, die von Feuchtigkeit, Schimmel und Ungeziefer betroffen sind. Die Anfragen nach einem der begehrten 42 betreuten Wohnplätze sind im Vergleich zum Vorjahr um rund ein Drittel angestiegen. Durch die ganzheitliche Begleitung von KARIBU konnte eine Stabilisierung der Lebenssituation und eine Verbesserung der Bildungs- und Arbeitsmarktteilhabe für 176 junge Menschen mit Fluchtgeschichte erreicht werden.

Im Auftrag der Wohnungslosenhilfe des FSW durften wir 2024 mit PONTO eine weitere Einrichtung, die sich einer am Wohnungsmarkt sehr stark benachteiligten Gruppe widmet, eröffnen. Bei PONTO bieten wir 21 Brückenwohnungen für asylberechtigten Großfamilien. Der gesicherte Wohnraum und die begleitende Beratung bildeten eine solide Grundlage für die Weiterentwicklung und Stabilisierung der Klient*innen sowie für ihre

gesellschaftliche Integration. Um die besonderen Herausforderungen von (alleinerziehenden) Frauen* in den Fokus zu rücken haben wir ein Frauen*café als Treffpunkt für Austausch und psychosoziale Unterstützung etabliert.

Darüber hinaus haben wir 2024 einen Schwerpunkt auf Peer-Arbeit als Ergänzung und Bereicherung unserer Angebote in der Wohnungslosenhilfe gelegt. So rückte auch die gesellschaftliche Teilhabe der Nutzer*innen unserer Angebote stärker in den Fokus und Klient*innen wurden gezielt beim Zugang zu kostenlosen Freizeitangeboten in den Bereichen Kultur und Sport unterstützt.

Anträge
Wohnschirm

644



Begleitungen von
Klient*innen

94



218

zur Verfügung gestellte Wohnungen

974

in Wohnungen untergebrachte Klient*innen

845

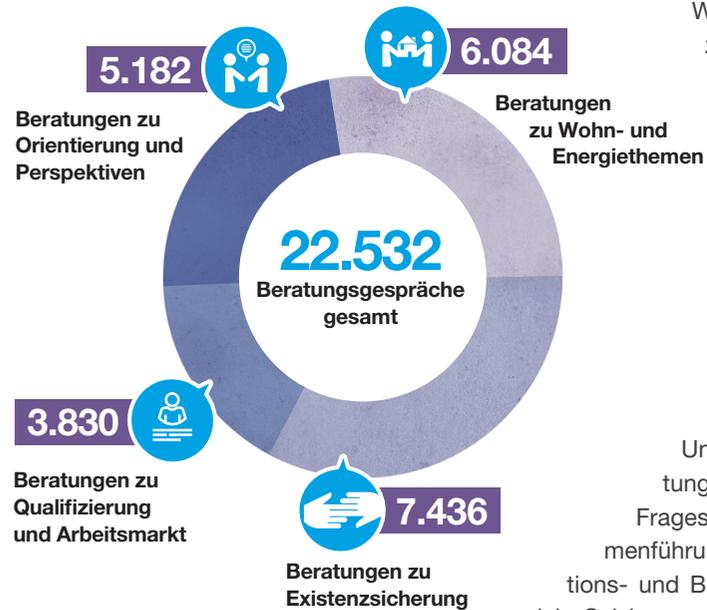
mobil betreute Klient*innen

222

von MOBEWO in Wohnungen
vermittelte Klient*innen

Integration und Gemeinwesenarbeit

Integrationsberatung



In den verschiedenen Beratungssettings im Bereich Integration decken wir eine große Bandbreite an Fragestellungen auf dem Weg zu mehr Teilhabe und existenzieller Absicherung geflüchteter Menschen ab. 2024 standen dabei neben der Perspektivenabklärung und Orientierung vor allem Fragen zur Existenzsicherung, zu Wohn- und Energiethemen, zur Qualifizierung und zum Zugang zum österreichischen Arbeitsmarkt sowie weltpolitische Veränderungen und die damit verbundenen Verunsicherungen im Zentrum.

Unsere Integrationsberatungseinrichtungen waren in zunehmendem Maße mit Fragestellungen rund um Familienzusammenführungen konfrontiert. Unsere Integrations- und Bildungszentren in Wien, Niederösterreich, Salzburg und Tirol unterstützten und begleiteten die neu zusammengekommenen Familien bei den vielen Herausforderungen, die ihre neue Lebenssituation in Österreich mit sich brachte.



Die neu Angekommenen wurden bei ihren ersten Schritten des Integrationsprozesses unterstützt, zu Sprachkursen vermittelt, über Fragen zu materieller Grundsicherung sowie dem Gesundheitssystem in Österreich aufgeklärt. Besonders die später nach Österreich nachgekommenen Frauen haben wir bei der Orientierung, dem Wissenserwerb und damit der Erweiterung ihrer Handlungskompetenzen unterstützt.

Ein weiteres zentrales Thema in der Arbeit mit unseren Klient*innen war Wohnberatung und Wohnversorgung. Zusätzlich zu den großen Schwierigkeiten beim Finden von leistbarem und passendem Wohnraum stellen für unsere Klient*innen die stetig steigenden Miet- und Energiekosten eine immense Herausforderung dar. Viele haben keine andere Wahl, als in Wohnungen zu leben, die schlecht isoliert sind und veraltete Heizsysteme haben. Sie sind daher in hohem Maße von den gestiegenen Energiepreisen betroffen. Vor diesem Hintergrund stand neben der Wohnversorgung auch die Energieberatung im Fokus. Diese umfasste sowohl präventive Maßnahmen rund um die Themen Heizen, Lüften etc. als auch Fragen der Schuldenregulierung bei hohen Nachzahlungen.



Im Dezember 2024 führte der Fall des Assad-Regimes in Syrien zu einer großen Verunsicherung unter unseren Klient*innen. Die Aussetzung von Familiennachzügen und die Nicht-Bearbeitung bereits gestellter Asylanträge waren und sind eine große Belastung für Personen, die seit Kurzem in Österreich sind. Die Aberkennungsverfahren und die drohende Überprüfung des Asylstatus führte zudem dazu, dass auch gut integrierte Personen, die sich in Österreich einen stabilen Lebensmittelpunkt aufgebaut haben, um ihre Zukunft bangen.

„Bandari hat uns die Augen geöffnet.“

Ein Teilnehmer* von Bandari, 22

In Innsbruck und in Wien wurden jungen Männer* und Burschen* in unserer Einrichtung Bandari auf ihrem Integrationsweg durch ein vielfältiges Angebot begleitet. Neben Beratungen zu den bereits genannten Themen lag der Fokus vor allem auf der Prävention genderbasierter Gewalt. Dieses Thema wurde im Rahmen von Workshops, Gruppen- und Sportangeboten, aber auch im offenen



Unsere 6.927 Klient*innen kamen aus

Syrien 3.258
 Afghanistan 1.450
 Somalia 915
 Irak 225
 Ukraine 194
 Iran 116
 Russland 92
 Eritrea 34
 Nigeria 31
 andere 612

Wohnzimmer, das einen geschützten Raum zum Austausch bietet, gemeinsam reflektiert und bearbeitet.

Integration bedeutet aber nicht nur ein Mehr an Wissen und Orientierung im neuen Heimatland, sondern auch die Möglichkeit aktiv am gesellschaftlichen, kulturellen sowie sozialen Leben teilhaben und

die Lebenswelt mitgestalten zu können. Diese Teilhabe wurde im Rahmen der Gemeinwesenarbeit in den Projekten Bandari, Banonda, miteinander leben aber auch in den Integrations- und Bildungszentren gefördert und unterstützt. Zentrale Anliegen sind hier die Verbesserung der Lebensverhältnisse und das gute Miteinander aller.

Um dies zu erreichen wurden auch in diesem Jahr wieder vielfältige Aktivitäten gesetzt, die den

Dialog fördern und Raum für Austausch und Mitgestaltung schaffen. Dazu zählen unter anderem die Bleib Steh Cafés, die Nachbarschaften zusammenbringen sowie „Coffee mit Cops“- eine Begegnungsmöglichkeit mit der Grätzelpolizei. Theaterbesuche boten die Gelegenheit, das kulturelle Leben kennenzulernen. Gemeinsame Ausflüge - etwa ins Parlament - ermöglichten das Kennenlernen wichtiger gesellschaftlicher Einrichtungen. Bei Picknicks konnte man einander und auch kulinarische Spezialitäten verschiedener Länder kennenlernen. Ein Poetry Slam brachte Künstler*innen aus vielen Ländern und viele Sprachen zusammen. Auch eine gemeinsame Aufräumaktion und Gartengestaltung trugen dazu bei, das Wohnumfeld lebenswerter und schöner zu gestalten.

Unsere vielfältigen Angebote in der Stadtteil- und Grätzlarbeit sind getragen von der Überzeugung, dass Integration ein zweiseitiger Prozess ist, der sowohl von geflüchteten Menschen als auch von der Aufnahmegesellschaft Anstrengungen und Offenheit erfordert. Wir stehen dabei allen Akteur*innen unterstützend zur Seite.

Arbeit mit der Zivilgesellschaft

	Anzahl	Teilnehmer*innen
Kunst- und Kulturveranstaltungen	8	174
Begegnungssettings im öffentlichen Raum (z.B. Bleib Steh Café)	17	346
Empowermentworkshops für und mit Frauen*	11	90
Workshops für und mit Burschen* und Männern*	35	222
Sozialpädagogische und freizeitpädagogische Projekte	50	445
Sprachcafés	119	765
Workshops zu den Themen Digitalisierung, Wohnen und finanzielle Absicherung	46	352



Sprache, Bildung und Arbeitsmarkt



Vielen Dank für Ihre Bemühungen. Es ist deutlich zu erkennen, dass Sie mit Leidenschaft und Hingabe arbeiten.

Eine Nutzerin der Bildungsberatung

Das Jahr 2024 war in unserer Bildungsarbeit erneut von vielen Veränderungen geprägt. Es ist uns gelungen, zentrale Angebote wie Basisbildung und Lernhilfe für mehrere Jahre zu sichern und wir freuen uns, dass wir unsere Zielgruppen in diesen Bereichen auch in den Folgejahren begleiten dürfen.

In Niederösterreich (BACH Basisbildung) und Wien (Basis_Bildung_Macondo) konnten unsere Basisbildungsangebote erfolgreich umgesetzt werden. Insgesamt haben in 16 Kursen 135 Teilnehmer*innen Grundkompetenzen in Alphabetisierung, Deutsch, Mathematik, Englisch und digitalen Fertigkeiten erworben.

Im BACH Bildungszentrum in Niederösterreich haben im Projekt BACH Pflichtschulabschluss 76% der Teilnehmer*innen den Pflichtschulabschluss erfolgreich absolviert. Ein Großteil der Teilnehmer*innen hat außerdem begleitend das Projekt BACH Stützangebote besucht, das ergänzend zur Kompetenzförderung angeboten wird. Auch das Angebot JobTalks konnten wir dank der Unterstützung durch den EVN-Sozialfonds 2024 erfolgreich fortsetzen.

Die mehrsprachige BACH Bildungs- und Berufsberatung als etablierter Teil des BACH Bildungszentrums konnte mit 710 Klient*innen deutlich mehr Menschen mit dem Wunsch nach Informationen zu Ausbildung- und Berufswegen sowie beruflicher (Neu-)Orientierung erreichen als



im Vorjahr. Besonders das digitale Angebot wird in den ländlichen Gegenden Niederösterreichs sehr gut angenommen und trägt zur Niederschwelligkeit des Projekts bei.

Unsere Deutschkurse in Salzburg wurden von 206 Teilnehmer*innen auf den Niveaus Alphabetisierung bis B1 besucht. Unsere Trainer*innen standen den Teilnehmenden mit viel Engagement zur Seite, sodass sie trotz der inflexiblen ÖIF-Rahmenbedingungen große Fortschritte beim Spracherwerb erzielen konnten. Unsere dezentral in Bischofshofen angebotenen Kurse haben sich als wichtiges Angebot für Geflüchtete etabliert.

Das Deutschkurs-Angebot mit paralleler Kinderbeaufsichtigung IDIOMA Plus Tirol in Telfs konnte ebenfalls erfolgreich weitergeführt werden. Neben den regulären Deutschkursen wurde das offene Lernangebot, das einen flexiblen Einstieg ermöglicht, auch im zweiten Jahr seines Bestehens sehr gut angenommen. Der regionale Bezug des gesamten Kursangebots und die Möglichkeit, neben dem Deutschkurs z.B. auch Radfahr- und Schwimmkurse für Frauen zu besuchen, macht die Teilnehmenden zu einem aktiven und sichtbaren Teil der Gesellschaft. Erfreulicherweise konnten wir

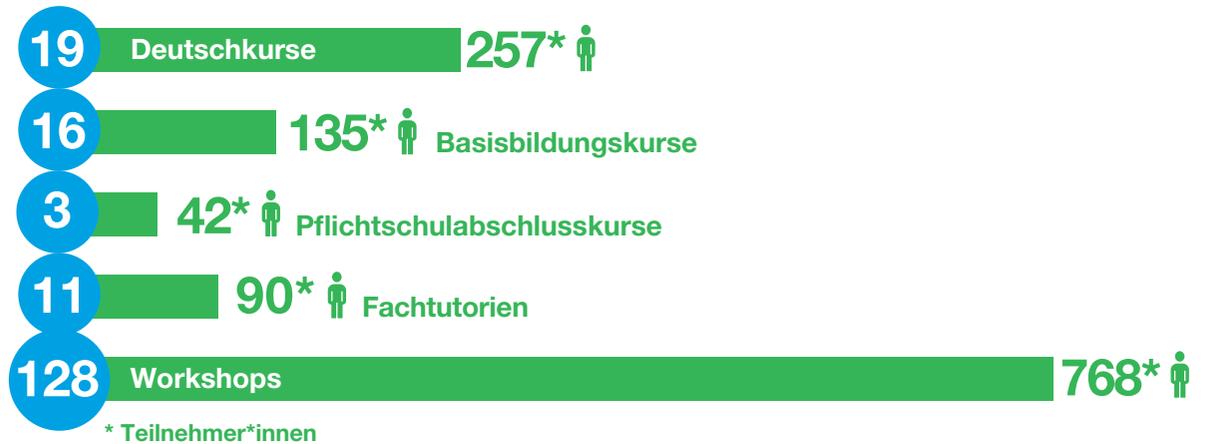
die Finanzierung dieses Angebots absichern, so dass das mittlerweile erprobte, erfolgreiche Konzept in den kommenden beiden Jahren fortgeführt werden kann. Im Bereich der Arbeitsmarktintegration konnte unser Projekt Zukunft: Arbeit in Österreich im Auftrag des AMS Wien als Beratungs- und Vermittlungsangebot für Asylberechtigte in den österreichischen Arbeitsmarkt einen deutlichen Anstieg an Job-Vermittlungen verzeichnen. Unsere Überzeugung, dass Integration in den Arbeitsmarkt dann am erfolgreichsten und nachhaltigsten ist, wenn sie sich ganzheitlich und ressourcenorientiert an den Teilnehmenden ausrichtet, wurde von einer fast 40%-igen Vermittlungsquote bestätigt.

Leider wird das Projekt seitens des AMS aus Kostengründen nicht weiter gefördert, sodass wir mit Jahresende 2024 dieses niederschwellige und

Unsere 2.726 Klient*innen kamen aus

- Syrien 859
- Afghanistan 357
- Ukraine 325
- Somalia 209
- Iran 167
- Türkei 123
- Irak 119
- Österreich 63
- Nigeria 37
- andere 467

Bildungsangebote



an den Bedürfnissen der Zielgruppe orientierte Beratungsangebot einstellen mussten. Erfolgreich weiterarbeiten konnten wir im Bereich der Arbeitsmarktintegration von Subsidiär Schutzberechtigten in der Beratungsstelle AUFSCHWUNG.

Das OLC – Open Learning Center, ein offener Lernraum mit Angeboten wie Fachtutorien und Bildungsbegleitung, hat mehr als 100 Jugendliche und junge Erwachsene bei ihrer Höherqualifizierung unterstützt. Sechs Peers begleiten unsere Klient*innen dabei zusätzlich, sodass ein umfassendes und nachhaltiges Angebot für den Weg in Lehre, Ausbildung und Studium gesetzt werden kann.

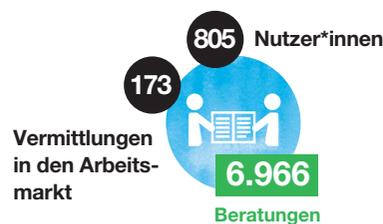
Prüfungs- und Testvorbereitung und der Deutschförderung so tatkräftig und engagiert unterstützt haben! Mit Jahresende 2024 wurde das Projekt Digital Basics zum Aufbau digitaler Grundkompetenzen erfolgreich zum Abschluss gebracht. Die im Projekt erarbeiteten Workshop-Konzepte und Erfahrungen, die wir im Austausch mit den Teilnehmenden sammeln konnten, bilden die Grundlage unserer weiteren Auseinandersetzung mit Digitalisierung und KI in der Bildungsarbeit.

Über 500 bildungsbenachteiligte Kinder und Jugendliche wurden im Projekt Lernhilfe Österreich in der Lernbetreuung an insgesamt fünf Standorten in Wien, Niederösterreich und Tirol begleitet. Ein besonderes Dankeschön gilt den 14 Freiwilligen, die die Teilnehmer*innen bei Hausübungen,



Beratungs- und Betreuungsangebote

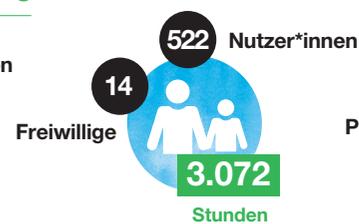
Arbeitsmarktberatungen



Bildungsberatung



Lernbetreuung für Schüler*innen



Peerangebote



Diakonie Eine Welt Sozialdienst



Dank der Frühen Hilfen sehe ich mich als Lernenden und nicht als gescheiterten Elternteil.

Zitat aus Feedbackfragebogen

Sozialpädagogische Arbeit

MIHI, unsere mobilen interkulturellen Hilfen haben 2024 im Auftrag der Niederösterreichischen Kinder- und Jugendhilfe 63 Familien mit sozialpädagogischen Intensivbetreuungsbedarf und nicht-deutscher Erstsprache begleitet. Das MIHI-Team betreut in den Sprachen Arabisch, Russisch, Rumänisch, BKS, Dari, Farsi, Urdu, Bulgarisch und Paschtu und war in 13 niederösterreichischen Bezirken unterwegs – größtenteils mit öffentlichen Verkehrsmitteln. In insgesamt 6.678 Betreuungsstunden unterstützten wir Familien dabei, große pädagogische Herausforderungen selbstständig zu bewältigen und halfen die Fremdunterbringung der Kinder zu vermeiden. Übergeordnet handlungs- und entscheidungsleitend ist dabei für uns stets das Kindeswohl.

Auch bei den Frühen Hilfen in Wien begleiten wir Familien in herausfordernden Lebensphasen. Gemeinsam mit unseren Partner*innen möhe und Volkshilfe Wien konnten wir das 2023 gestartete Angebot weiter bekannt machen und durch intensive Netzwerkarbeit und Veranstaltungen weitere Kooperationspartner*innen gewinnen. Unsere Familienbegleiter*innen helfen Familien bis zum dritten Geburtstag des Kindes, gesundheitsrelevante Kompetenzen zu entwickeln, Belastungen zu reduzieren und die Entwicklung der Kinder zu fördern. 2024 konnten wir 219 Familien langfristig begleiten und 92 Familien kurzfristige Unterstützung und Entlastung bieten.

In unseren IDA (= Ich und du im Austausch) – Gruppen steht die bindungsgeleitete Arbeit mit Eltern und ihren Kindern im Mittelpunkt. In der Gruppe erfahren Eltern Solidarität und stärkende Unterstützung im Umgang mit belastenden Themen. An sechs Standorten in Wien, St. Pölten und Amstetten entwickelten sich im partizipativen Austausch mit den Nutzer*innen unterschiedliche Schwerpunktsetzungen. Auch Workshops zu konkreten Themen, wie Freizeitpädagogik, Ernährung, Sprachförderung oder Umgang mit Medien konnten angeboten werden. Dank der Unterstützung von Dolmetscher*innen wurde 2024 in den IDA-Gruppen Ukrainisch, Paschtu, Dari, Somali und Arabisch gesprochen.

Sozialpädagogische Arbeit

12.014
Familienkontakte



794

betreute Kinder und Jugendliche



255

Anzahl der Workshops/Gruppen



435

betreute Familien

MaBa – Mama-Baby-Sozialraum



1.431



884

neue Nutzerinnen*



3.547 Frauen*
2.175 Kinder

Teilnahmen
offenes Wohnzimmer

Veranstaltungen
und Sprech-
stunden



136 **1.288**

Teilnahmen an
Veranstaltungen
und Sprechstunden



3.111

Einkäufe im MaBa-Laden

Plaudertischerl

691

180 Teilnahmen an Plaudertischerl

Nutzer*innen

Besonders gefreut hat uns, dass sie verstärkt auch von Vätern und ihren Kindern in Anspruch genommen worden sind.

Gemeinwesenarbeit

2024 haben wir unsere Auseinandersetzung mit dem Thema Einsamkeit weiter intensiviert. Einsamkeit ist ein wachsendes, gesellschaftliches Phänomen, von dem viele betroffen sind. Da soziale Eingebundenheit und Gesundheit eng miteinander verknüpft sind, führt anhaltende Einsamkeit zu erheblichen negativen Auswirkungen auf die psychische und die physische Gesundheit. Von Einsamkeit betroffene Menschen haben weniger Zugang zu sozialer Unterstützung und Hilfe bei gesundheitlichen Problemen.

Unser Projekt Plaudertischerl widmet sich bereits seit 2020 dem Abbau von sozialer Isolation und Einsamkeit, indem es Orte zum Reden, Lachen und Teilen

im öffentlichen Raum schafft. Aufbauend auf den Erfahrungen im Rahmen des Plaudertischerls wurde 2024 unser neues Projekt GemEinsam konzipiert. Im Herbst nahm GemEinsam im Grätzl Kaiserebersdorf in Wien Simmering seine Tätigkeit auf.

Das Projekt ist offen für alle, die einsam sind und sich Begegnung wünschen. Ausgehend von den Bedarfslagen und Wünschen der Bewohner*innen



des Grätzel werden gemeinsam Angebote entwickelt und umgesetzt. Diese reichen von Erzählcafés über Stadtpaziergänge bis hin zu gemeinsamen Gartenarbeiten und umfassen einfach alles, was Menschen miteinander ins Gespräch kommen lässt.

MaBa ist ein geschützter Sozialraum im 15. Bezirk in Wien, der für mehrfach marginalisierte Frauen, die oft von Armut, Ausgrenzung, Gewalt oder psychischen Belastungen betroffen sind, offensteht. Gemeinsam mit den Nutzerinnen* setzen wir niederschwellige und partizipative Angebote, wie das MaBa-Wohnzimmer um. Im MaBa-Einkaufsladen finden die Frauen* an vier Tagen in der Woche sehr stark vergünstigte Produkte für Babys, Kleinkinder und Schwangere. Außerdem fanden Workshops und Exkursionen statt. Täglich besuchten im Durchschnitt 18 Frauen* und 10 Kinder den Sozialraum, während 13 Frauen* im Laden einkauften.

2024 stand die Stärkung der Frauenrechte im Zentrum der Arbeit von MaBa. Eine Gruppe von Peers wurde ausgewählt und zu den Themen Frauenrechte, Selbstfürsorge und Gewaltschutz weitergebildet, um das erworbene Wissen im MaBa-Wohnzimmer und in ihren Communities weiter zu geben. Das MaBa Team hat das Projekt „Gestärkt durch Frauenrechte“ ins Leben gerufen, da von den Nutzerinnen* selbst vermehrt familiäre Gewalt und der Wunsch nach mehr Informationen zu Frauenrechten thematisiert worden war.

Im Dezember wurde MaBa mit dem Staatspreis für freiwilliges Engagement in der Kategorie Partizipation ausgezeichnet.

”

Mit dir fühlen wir uns nicht fremd, da du das Leben zwischen zwei Welten auch erlebt hast.

Eine Klientin von MIHI



Diakonie Eine Welt Lebensräume

Es freut uns sehr, dass wir 2024 erstmals von den Aktivitäten unserer 2023 neu gegründeten Gesellschaft Diakonie Eine Welt Lebensräume berichten können – insbesondere, da hier gleich zwei für uns sehr bedeutsame Einrichtungen die Arbeit aufnehmen konnten.

Zum einen öffnete nach langwierigen Umbauarbeiten im April unser Chancenhaus Rossauer Lände seine Türen für akut obdachlose Menschen. Eine ganz niederschwellig zugängliche Einrichtung im Bereich der Wohnungslosenhilfe zu schaffen war uns schon sehr lange ein großes Anliegen, getrieben von der tiefen Überzeugung, dass selbstbestimmtes und würdevolles Wohnen ein zentrales Menschenrecht ist.

Unser Chancenhaus bietet einen voraussetzungslosen Zugang zu Notunterbringung und sozialarbeiterischer Betreuung, gesundheitlicher Stabilisierung und Perspektivenentwicklung. Ab dem ersten Tag wird mit den Bewohner*innen an einer nachfolgenden, langfristigen und gesicherten Wohnperspektive gearbeitet.

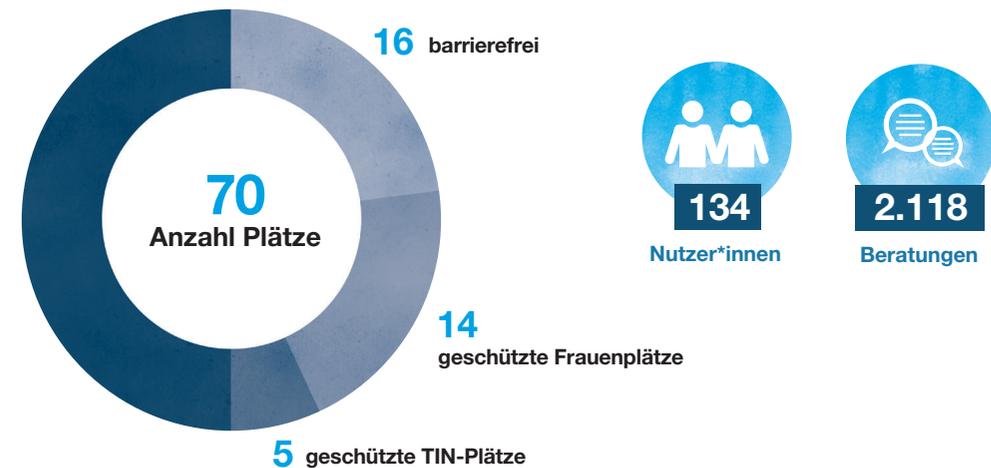
Da es uns stets besonders wichtig ist, mehrfach benachteiligte und besonders vulnerable Personengruppen zu unterstützen, ist unser Chancenhaus barrierefrei und bietet 16 Plätze, die für Rollstuhlnutzer*innen und

”

Ein Haus für Obdachlose ist nicht nur ein Obdachlosenheim; es ist ein Leuchtturm der Hoffnung, ein Ort, an dem Träume wieder aufgebaut und Leben in etwas Großartiges verwandelt werden können ...

Eine Bewohnerin des Chancenhauses

Wohnungslosenhilfe



mobilitätseingeschränkte obdachlose Personen selbstbestimmt nutzbar sind. Darüber hinaus verfügt es über einen besonders geschützten Bereich mit 14 Plätzen für alleinstehende Frauen und einen weiteren mit fünf Plätzen für von Obdachlosigkeit betroffene TIN (trans-, inter-, non-binär)-Personen. Außerdem ist es uns wichtig, dass auch die Haustiere unserer Klient*innen im Chancenhaus willkommen sind, um wirklich für alle Menschen, die niederschwellige Unterstützung benötigen, da sein zu können.

Mit Mitte April konnten die ersten obdachlosen Menschen in das neue Chancenhaus einziehen, Ende April waren die 70 Plätze des Hauses bereits voll belegt. Insgesamt konnten bis Ende des Jahres 134 Menschen begleitet werden.

Die zweite Einrichtung der Diakonie Eine Welt Lebensräume nahm im Oktober 2024 ihre Tätigkeit auf. Die gemeinsam mit dem Fonds Soziales Wien entwickelte Grundidee bestand zuerst darin, Frauen* und Kinder, die über die Familienzusammenführung nach Österreich gekommen sind, von Anfang an

engmaschig in ihrem Integrationsprozess zu unterstützen. In weiterer Folge entwickelte sich FINI – Familien in nachhaltiger Integrationsunterstützung zu einer Einrichtung, die generell für asylberechtigte Familien in Wien Wohnraum, Beratung, Perspektivenentwicklung und Integrationsbegleitung bietet.

Im Zentrum unserer Integrationsunterstützung steht auch bei FINI ein ganzheitlicher Ansatz. Integration braucht Raum, Zeit, Unterstützung und Offenheit für die Entwicklung von Perspektiven und die Entfaltung von Chancen. Eine eigene Wohnung ist dabei die Basis, von der aus der Weg in eine aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben beginnen kann. Diesen Raum zu finden stellt Menschen, die in Österreich Schutz gefunden haben, aber vor für sie oft nicht allein bewältigbare Herausforderungen.

Daher bieten wir bei FINI Start-Wohnungen für 110 asylberechtigte Familien, um ankommen zu können und sich, ohne stetigen existenziellen Druck ihrem Integrationsprozess widmen zu können. Bei diesem Prozess begleiten wir

”

Ein Zuhause hat mein Leben verändert und mir eine friedliche Umgebung geboten, in der ich heilen, wachsen und meine Träume wiederentdecken konnte...

Eine Klientin von FINI



die Familien ganzheitlich, wobei wir besonderen Fokus auf die Perspektivenentwicklung von Frauen* und Kindern legen.

Ziel von FINI ist es, die Familien dabei zu unterstützen, eine nachhaltige Integration in Gesellschaft und Arbeitsmarkt zu erreichen, rasch ihre Selbsterhaltungsfähigkeit zu erlangen und nach Abschluss der Begleitung durch das Team von FINI in eigenen, dauerhaft gesicherten Wohnraum übersiedeln zu können. Die Klient*innen werden dabei vom multiprofessionellen Team von Integrationsberater*innen und Wohnbetreuer*innen unterstützt. Darüber hinaus werden

Gruppenangebote und Workshops zu diversen Themen (finanzielle Absicherung, Rechte und Pflichten, Arbeitsmarktintegration, Bildungsmöglichkeiten etc.) angeboten. Und da Integration stets ein dualer Prozess ist, der auch Offenheit seitens des Aufnahme-Umfeldes fordert, komplettiert Grätzel- und Stadtteilarbeit die Angebote von FINI.

Im Oktober 2024 sind die ersten Familien bei FINI eingezogen. Mit Jahresende wohnten bereits 46 Familien mit 162 Kindern in den Integrationsstartwohnungen und setzten ihre ersten Integrations-schritte.

Integration

(seit Oktober)





Ich weiß, wie prekär die Lage für viele Menschen auf dem Wohnungsmarkt ist. Und ich habe gehofft, dass ich dazu beitragen kann, leistbaren Wohnraum bereitzustellen. Das ist mir durch die Kooperation mit der Diakonie gelungen.

Ein Spender, der dem Sozialen Wohnmanagement 2 große Wohnungen überlässt, die an Geflüchtete weitergegeben werden.

Unterstützer*innen

2024 stellten 278 Menschen ihre Zeit, ihr Engagement und Know-how freiwillig zur Verfügung, um sich für geflüchtete, wohnungslose und marginalisierte Menschen einzusetzen.

Sie sind für die praktische Arbeit mit unseren Klient*innen unverzichtbar. Darüber hinaus haben sie aber auch eine wichtige Botschafter*innenrolle: ihr Einsatz signalisiert benachteiligten und ausgrenzungsbetroffenen Menschen, dass sie gesehen und ernst genommen werden und Geflüchteten, dass sie willkommen sind. Zugleich tragen sie als wichtige Multiplikator*innen ihre Erfahrungen und ihr Wissen um die Lebenssituation unserer Zielgruppen in die Zivilgesellschaft und fördern so Verständnis und Miteinander.

Viele unserer Angebote könnte es ohne Freiwillige gar nicht geben. Bei AmberMed halten 69 freiwillige Ärzt*innen und medizinische Assistent*innen den Ordinationsbetrieb aufrecht. Dafür hat das Team von AmberMed 2024 den ersten Preis in der Kategorie Krisenbewältigung des Staatspreises für freiwilliges und ehrenamtliches Engagement verliehen bekommen. Auch die freiwilligen Mitarbeiterinnen* von MaBa sind ausgezeichnet worden: sie erhielten den dritten Preis in der Kategorie Partizipation für die ehrenamtlichen Gastgeber*innen im offenen Wohnzimmer für benachteiligte Frauen*. Besonders wichtig sind auch die beinahe 100 Freiwilligen mit eigener Fluchtbiographie, die unsere Arbeit, vor allem als Dolmetscher*innen, maßgeblich unterstützen. Freiwillige Wohnbuddies und Mitgeher*innen im Rahmen der



gerechte Teilhabe. Wir sind auch auf verlässliche finanzielle Partner*innen an unserer Seite angewiesen und daher unseren Unternehmens- und Großspender*innen besonders dankbar.

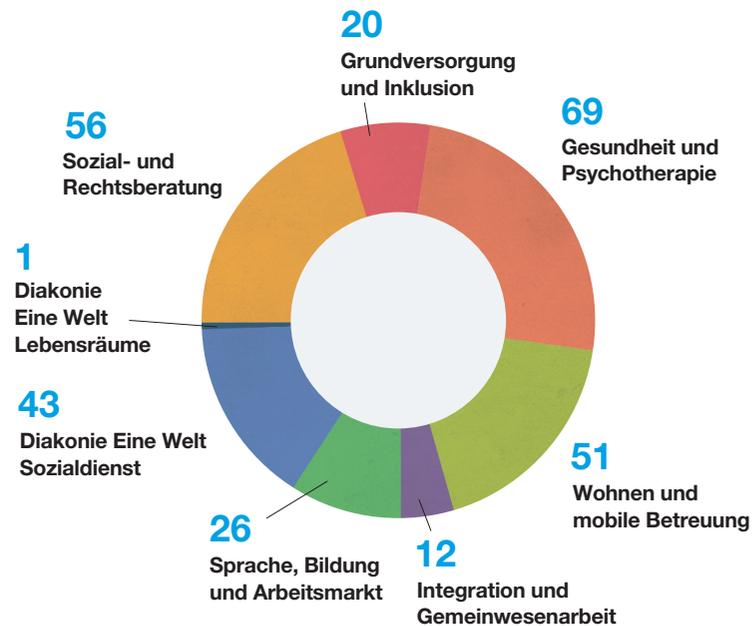
Dank der Aldi Süd KG konnten wir in verschiedenen Projekten und an mehreren Standorten österreichweit geflüchtete Menschen aus der Ukraine besser unterstützen. Die Mittel aus dem Energiehilfsfonds

Wohnberatungsstelle stehen unseren Klient*innen bei der Wohnungssuche bei und setzen sich gegen ihre Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt ein. Auch in der Lernunterstützung für bildungsbenachteiligte Schüler*innen, in der Kinderbetreuung und bei freizeitpädagogischen Angeboten ist die Unterstützung durch Freiwillige von zentraler Bedeutung.

Aber nicht nur Zeit und Tatkraft sind wichtige Ressourcen im Einsatz für Menschenrechte und

der EVN helfen, die Auswirkungen der Teuerung auf unsere Klient*innen einzudämmen. Dank der verlässlichen Unterstützung der TAG – Trans Austria Gasleitung GmbH konnten wir die Personalkosten der diplomierten Krankenpflegerin im Team von AmberMed weiterhin bezahlen. Außerdem verdanken wir auch im zwanzigsten Jahr des Bestehens der Einrichtung die Sicherung des Fortbestandes von AmberMed unter anderem der finanziellen Unterstützung von Gilead, Pfizer und Triscon.

 **278**
Freiwillig
Mitarbeitende
Personen



Häufigste Tätigkeiten freiwilliger Mitarbeiter*innen



Dolmetschen



Medizinische Versorgung



Lernunterstützung



Freizeitgestaltung



Begleitungen von Klient*innen



Unterstützung bei der Wohnungssuche

Die Regale des MaBa-Ladens füllten sich. Dank der Sachspenden von Träumeland, Lillydo, Allison GmbH und BabyOne GmbH. Die pro bono Tätigkeit von über 10 Labors, Diagnosezentren und medizinischen Einrichtungen stellen eine unverzichtbare Hilfe für die Arbeit von AmberMed dar und seit fast 10 Jahren unterstützt uns DLA Piper pro bono in vielen juristischen Belangen.

Hervorheben möchten wir einige außergewöhnliche Frauen*, deren Initiative besondere Erwähnung verdient: Eine private Spenderin*, deren Unterstützung wir und jährlich über 260 Klient*innen den Fortbestand unserer Niederösterreichischen Psychotherapieeinrichtung JEFIRA verdanken und die Schwestern der Schmerzhaften Mutter, die die Arbeit von KARIBU und der Frauenberatungsstelle großzügig unterstützen.

Unsere 2.859 privaten Spender*innen sind unsere wichtigsten Partner*innen im Einsatz für die Würde und die Rechte von geflüchteten und marginalisierten Menschen. Sie ermöglichen es uns gerade dort, wo es keine oder nur unzureichende öffentliche Mittel gibt, kompromisslos für unsere Klient*innen da zu sein. Dank ihrer Unterstützung können wir rasch agieren, klaffende Angebotslücken im System schließen und orientiert an den Bedürfnissen unserer Nutzer*innen Neues

und Innovatives entwickeln. Besonders hervorheben möchten wir die unmittelbare Hilfe von fast 300 Spender*innen, die mit ihrer Unterstützung die existenzbedrohenden Auswirkungen der Niederösterreichischen Bezahlkarte für geflüchtete Menschen abgedeckt haben.



In Zeiten wie diesen ist es wichtig, den Menschen das Gefühl zu geben, dass sie hier willkommen sind ... und das ist besser, als zu Hause zu sitzen.

Freiwilliger Mitarbeiter in der Wohnberatung

Wir freuen uns über jeden Beitrag und verwenden ihn mit Bedacht, ganz im Sinne einer treuen Spenderin aus Oberösterreich, die ihre Spende mit der Notiz „... wer es gerade am Dringlichsten braucht!“ versehen hat.

Herzlichen Dank allen Freiwilligen und Spender*innen, die mit ihren großzügigen Beiträgen und ihrem Engagement unsere Arbeit ermöglichen und ein wichtiges Zeichen für Gerechtigkeit gesetzt haben!



Finanzberichte

Diakonie Flüchtlingsdienst

Sozial- und Rechtsberatung	12.278.268,-
Grundversorgung und Inklusion	13.809.780,-
Gesundheit und Psychotherapie	1.923.269,-
Wohnen und mobile Betreuung	6.251.223,-
Integration und Gemeinwesenarbeit	6.546.311,-
Sprache, Bildung und Arbeitsmarkt	3.793.429,-
Sonstiger Fachbereichsübergreifender Aufwand	32.945,-
Übertrag zweckgebundene Mittel (Saldo)	1.058.435,-
Summe Aufwendungen 2023	45.693.661,-

Förderungen EU	3.172.200,-
Förderungen Bund	2.423.574,-
Förderungen Länder und Gebietskörperschaften	12.362.861,-
Verrechnung Länder und Gebietskörperschaften	19.331.368,-
Sonstige öffentliche Förderungen	1.680.745,-
Refundierungen	5.232.510,-
Sonstige Erträge	862.075,-
Spenden, Sponsoring, Stiftungen	628.329,-
Summe Erträge 2024	45.693.661,-

Diakonie Eine Welt Sozialdienst

Sozialpädagogische Arbeit	1.571.431,-
Gemeinwesenarbeit	286.516,-
Sonstiger fachbereichsübergreifender Aufwand	68.452,-
Übertrag Auflösung zweckgebundene Mittel	33.171,-
Summe Aufwendungen 2024	1.959.570,-

Förderungen Bund	308.766,-
Verrechnung Länder und Gebietskörperschaften	790.234,-
Sonstige öffentliche Förderungen	717.898,-
Sonstige Erträge	55.102,-
Spenden, Sponsoring, Stiftungen	87.570,-
Summe Erträge 2024	1.959.570,-

Diakonie Eine Welt Lebensräume

Wohnen	2.087.060,-
Integration	1.189.083,-
Übertrag zweckgebundene Mittel (Saldo)	27.621,-
Summe Aufwendungen 2024	3.303.764,-

Förderungen Länder und Gebietskörperschaften	3.113.329,-
Sonstige öffentliche Förderungen	31.084,-
Refundierungen	121.003,-
Sonstige Erträge	16.361,-
Spenden, Sponsoring, Stiftungen	21.986,-
Summe Erträge 2024	3.303.764,-

Alle angegebenen Zahlen ergeben sich aufgrund von Rundungen. Die endgültigen Finanzberichte werden nach Beschlussfassung durch die zuständigen Gremien auf der Website des Diakonie Flüchtlingsdienstes, des Diakonie Eine Welt Sozialdienstes und der Diakonie Eine Welt Lebensräume veröffentlicht. Der vollständige Finanzbericht für das Österreichische Spendengütesiegel des Diakonie Flüchtlingsdienstes wird online auf <https://www.diakonie.at/diakoniefluechtlingsdienst/spendenguetesiegel> veröffentlicht. Alle Beträge in Euro. Stand: 15.04.2025



Spenden Sie jetzt!

IBAN: AT97 2011 1287 2204 5678
BIC: GIBAATWWXXX
Online spenden:
www.diakonie.at/fluechtlingsdienst
Zweck: Hilfe für Geflüchtete
Diakonie Flüchtlingsdienst

Ihre
Spende ist
steuerlich
absetzbar!

(Reg.Nr. SO 1108)

Danke!



Vergissmeinnicht.at
Die Initiative für das gute Testament

Der Diakonie Flüchtlingsdienst ist Mitglied von Vergissmeinnicht.at

Gefördert von



Bundesministerium
Arbeit, Soziales, Gesundheit,
Pflege und Konsumentenschutz

Bundeskantleramt

Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

Bundesministerium
Justiz

Bundesministerium
Inneres



Gefördert vom
Fonds Soziales Wien,
aus Mitteln der Stadt Wien



LICHT INS DUNKEL

Wir bedanken uns bei



Gedruckt nach der Richtlinie »Druckerzeugnisse« des Österreichischen Umweltzeichens, Michael Schalk Ges.m.b.H.,
UW-Nr. 1260. Gedruckt auf Vivus 89, hergestellt aus 100% Altpapier (berberich-papier.de)
Postvermerk: Diakonische Nachrichten, Ausgabe 7b/25, Zulassungsnummer SM 20Z041968 N,
Verlagspostamt: Wien, FN: 272779x, DVR-Nummer: 4008678